

■ SARTORI LUIGI (Hg.), *Papato e istanze ecumeniche*. Atti del convegno tenuto a Trento il 19–20 maggio 1982. (Pubblicazioni dell'Istituto di Scienze Religiose in Trento, Bd. 6). (223.) Centro editoriale dehoniano, Bologna 1984. Kart. Lire 15.000.

Die Tagung des „Istituto di Scienze Religiose in Trient“ vom 19./20. Mai 1982 in der Virgiliusstadt befaßte sich mit Papsttum und Ökumene. Alle Beiträge und Diskussionen sind nun im Wortlaut veröffentlicht. Nach einer kurzen Einleitung von Prof. Sartori beschäftigte sich Prof. Ghiberti mit der exegetischen Problematik und ging vor allem ausführlich auf Culmann ein. Prof. Peri nahm das Papsttum in seinem historischen Werdegang unter die Lupe und setzte sich mit den Beziehungen zwischen Papsttum und Konzilien auseinander. Prof. Pottmeyer behandelte das Erste Vatikanum und sah bereits in ihm die Möglichkeit einer Reinterpretation und neuen Rezeption der Dogmen der Unfehlbarkeit und des Jurisdiktionsprimates gegeben. Prof. Valentini schließlich gab einen Überblick über den seit Jahren geführten ökumenischen Dialog in dieser schwierigen Frage. Die Tagung hätte vielleicht noch gewonnen, wenn man auch orthodoxe und protestantische Referenten eingeladen hätte.

Brixen

Josef Gelmi

■ MADER HUBERT (Hg.), *Quellen zum Friedensverständnis der katholischen Kirche seit Pius IX.* (480.) Herold, Wien—München 1985. Geb. DM 72, —/S 498.—.

Hubert Mader, Assistent am Institut für Ethik und Sozialwissenschaften der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien, hat sich durch die Herausgabe dieser Dokumentation große Verdienste gesammelt. Das mehr als 250 Quellen umfassende Werk beginnt mit einem historischen Exkurs, der sich mit Krieg und Frieden von der Spätantike bis zur Neuzeit befaßt. Die Dokumentation selbst reicht von 1849 bis 1984 und ist nach Pontifikaten gegliedert, wobei jeder einzelne Papst in einem Vorspann kurz gewürdigt wird. Natürlich erhebt die Quellensammlung, die über die päpstlichen Dokumente hinaus auch Hirtenbriefe und Ansprachen einzelner Bischöfe und Stellungnahmen von Bischofskonferenzen enthält, keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Auch werden die einzelnen Quellen nicht in ihrer vollen Länge angegeben. Hg. wählte vielmehr jene Passagen aus, die ihm wegen ihrer Aussagen von besonderer Bedeutung erschienen. Um dem Benützer der Dokumentation die Auffindung der vollständigen Texte zu ermöglichen, sind am Ende jedes Dokumentes genaue Hinweise auf die entsprechenden Quellensammlungen angegeben. Die Dokumentation endet mit einem Verzeichnis wichtiger Literatur zum Thema Krieg und Frieden sowie mit einem wertvollen Schlagwortregister.

Ob Pius IX. wirklich als fortschrittlicher Papst begonnen hat (S. 23), sei dahingestellt. Auch die Haltung Pius X. vor dem Ausbruch der Ersten Weltkriege (S. 39) ist nicht ganz geklärt. Eigenartigerweise fehlt bei Pius XII. die Enzyklika „Summi Pontificatus“ vom 20. Oktober 1939, in der der Papst sehr ausführlich über die Friedensaufgabe der Kirche spricht.

Da die Friedenssicherung zu den historischen Aufgaben unseres Jahrhunderts gehört, muß diese wichtige Quellensammlung allen jenen, die sich für den Frieden einsetzen, wärmstens empfohlen werden.

Brixen

Josef Gelmi

■ HERTLEIN SIEGFRIED / RUDMANN REMIGIUS (Hg.), *Zukunft aus empfangenem Erbe*. 100 Jahre benediktinische Missionsarbeit. (223.) EOS, Erzabtei St. Ottilien 1983. Ln. DM 28,—.

Die Benediktiner waren die großen Missionare Europas, traten aber bei der Überseemission der Neuzeit nicht mehr in Erscheinung. 1884 begann P. Andreas Arnheim, ein Angehöriger der Abtei Beuron, mit der Besiedlung von Reichenbach in der Oberpfalz die Benediktiner wieder zur Missionsarbeit zu führen. 1887 wurde St. Ottilien besiedelt, das im gleichen Jahr den missionarischen Einsatz in Ostafrika begann. 1909 wurde die erste Niederlassung in Korea und 1921 in Südafrika gegründet. Heute bildet die Kongregation von St. Ottilien die größte Benediktinerkongregation der Welt.

Doch handelt es sich im vorliegenden Werk keineswegs um eine Festschrift im üblichen Sinn. Vielmehr bemühen sich in diesem Sammelband siebzehn Autoren, aus ihrer praktischen Erfahrung recht selbstkritisch die Möglichkeiten benediktinischen Mönchtums in den verschiedenen Weltkulturen zu untersuchen und darzulegen. Keineswegs bloß einer wissenschaftlichen Verbrämung dienen die drei ersten Aufsätze, die sich mit der heutigen Theologie der Mission, ihrer biblischen Grundlegung und mit der „peregrinatio propter Christum“ der irischschottischen und angelsächsischen Missionare des Frühmittelalters auseinandersetzen, bieten sie doch die Basis für den heutigen missionarischen Einsatz in der benediktinischen Form. Allerdings werden speziell im ersten Aufsatz (Theologie der Mission am Ende?) die Fragen mehr angerissen als beantwortet.

Breiter Raum wird der Verwirklichung des benediktinischen Lebensideals, dessen Aufgaben für die jungen Kirchen und seine Inkulturation in den verschiedenen Weltgegenden gewidmet. Während das buddhistische Mönchtum Koreas vielseitige Parallelen bietet, kennen die schwarzafrikanischen Religionen diese Institutionen nicht. Außerdem sind ganz andere Mentalitätsvoraussetzungen vorgegeben. Ganz anders liegt die Problematik in den priesterarmen Gebieten Lateinamerikas und auf den Philippinen. Es gelingt, dieses Herantasten an die gebotenen Möglichkeiten gut darzulegen.

Daraus geht schon hervor, daß es sich nicht um ein kirchenhistorisches Werk handelt (auch wenn es für den Missionskundler mit seinen Literaturangaben durchaus von Interesse ist), sondern um ein Buch, das die aktuellen Probleme der Einfeldpflanzung aber zugleich auch der Modifizierung der Ideale des abendländischen Mönchtums in den jungen Kirchen darlegt. Es ist dieses Buch daher auch für alle von Bedeutung, die sich um die Weiterentwicklung der Kirche unter den verschiedenen Voraussetzungen der Dritten Welt interessieren.

St. Pölten

Friedrich Schragl